

Protokoll zum Workshop:

Food Valley - Land mit Landwirtschaft gestalten

Zahl der Teilnehmer: 7 Personen zzgl. Moderatorin Susanne Jung

Unter den Teilnehmern: jeweils ein Vertreter(in) der Grünen und der CDU, Demeter-Bauer, Mitarbeiter des FZ Jülich, zwei Zuhörer ohne Beteiligung an der Diskussion

Vorstellung des Referenten Erich Gussen:

Bewirtschafter eines ackerbaulichen Betriebs von 68 ha, vom Braunkohleabbau nicht direkt betroffen, Ackerbau mit praktizierter Fruchtfolge (Diversität des Anbaus, keine Monokulturen), kein Gemüseanbau, Vermarktung der lw. Produkte in Deutschland – Nachfrage und Preis regelt das Angebot

Statements des Referenten:

- Historisch gewachsene intensive landwirtschaftliche Nutzung mit Ackerbau
- Landschaftsbild ist geprägt von Offenlandlebensräumen
- Die Art der Bewirtschaftung hat große Bedeutung für Wertschöpfung und Arbeitsmarkt durch eine Vielzahl von vor- und nachgelagerten Bereichen
- Sehr gute Böden in der „Börde“, Ertragsfähigkeit sollte nicht nur für die regionale Versorgung genutzt werden
- Bio-Landbau ist im Grundsatz „Ideologie“ und empörend
 - o Es gibt keine homogene Gruppe von biologischen Landbauverfahren
 - o 30 % Biolandbau ist nicht akzeptabel, Versorgungssicherheit der Bevölkerung gefährdet
 - o Integrierter Anbau soll bleiben, Landwirtschaft ist immer BIO
- Moderne Luxusgesellschaft fördert Hunger in der Welt und steigert Migration
 - o Intensiver Landbau erforderlich, Jeder sollte sich an seine eigne Nase greifen
- Landwirte in der Börde haben Kompetenz in Agrar- und Ernährungsfragen
 - o Anerkennung notwendig, moderne Landwirtschaft ist zukunftssträftig (computergesteuert, neue Anbauverfahren und -sorten)
- Food Valley: zukunftsrecht, enkelgerecht

Ökologischer Landbau:

- Von den meisten Anwesenden als Ideologie und Betrug dargestellt
 - o Keine Anerkennung der Leistungen im Naturschutz / Bodenschutz / Klimaschutz
 - Ideologische „Streitereien“ über Art der Bodenbewirtschaftung wären kontraproduktiv
- ➔ Keine einheitliche Meinung zum Thema

Regionalplanungen

- Zerstückelung der Kölner Buch
 - o Verlust an lw. Fläche beklagt
- Versiegelungsverbot gefordert

Schutz des Bodens

- Verbesserung des Humusgehaltes durch ökologischen Landbau wurde allgemein bestritten
 - Fruchtfolgen und Düngung würde Erhalt des Bodens hinreichend sein
 - Rolle des Humus für Klimaschutz wurde in Frage gestellt: Landwirtschaft ist notwendig, Änderungen bei Bewirtschaftungsformen unerheblich
- ➔ Keine allgemeine Zustimmung für diese Thesen

Regionaler Anbau

- Wurde kontrovers diskutiert
- In Region zu wenig Vermarktungsoptionen
- Mehrheitlich: Man sollte die Ertragsfähigkeit der Böden umfänglich ausnutzen und die Produkte regional und überregional vermarkten
 - Regionale Vermarktung wäre für Gemüseanbau sinnvoll – nicht für ackerbauliche Nutzung

Offenlandflächen

- Hecken nur dort, wo sie wirklich sinnvoll sind
- Fehlentwicklungen, keinen wirklichen Mehrwert für die Region
 - V.a. Kompensationsverordnung für Rekultivierung
- Erosionsgefahr bei Offenlandflächen?
 - Keine Anpassungsmaßnahmen z.B. durch Heckenanpflanzungen notwendig
 - Mulchsaat wäre ausreichend
 - Ertragreicher Boden in der Börde würde nicht zur Erosion neigen
 - Erosionsschutz erst dann, wenn Gefahren deutlich werden

➔ Keine einheitliche Meinung zum Thema

Grundwassersenkung / Schadstoffeintrag

- Betroffenheit nicht in der Region
 - LW ist nicht von Grundwasserabsenkung betroffen
 - Moderne Technik nutzen!
- Entschwefelungsanlagen der Kraftwerke hätten sich negativ auf Schwefelversorgung der Böden ausgewirkt

➔ Keine einheitliche Meinung zum Thema